

# STADT SANKT AUGUSTIN

DER BÜRGERMEISTER

Dienststelle/Aktenzeichen: Fachbereich 5 / Kinder, Jugend und Schule

## Sitzungsvorlage

Datum: 13.11.2003

Drucksache Nr.: **03/0387**

öffentlich

**Beratungsfolge:** Jugendhilfeausschuss  
Schulausschuss

**Sitzungstermin:** 25.11.2003  
02.12.2003

### **Betreff:**

Gemeinsamer Workshop Jugendhilfeausschuss und Schulausschuss zu PISA;  
Konsequenzen für die Stadt Sankt Augustin

### **Beschlussvorschlag:**

1. Der Jugendhilfeausschuss/der Schulausschuss nimmt den Bericht der Verwaltung über die Ergebnisse des gemeinsamen Workshops des Jugendhilfeausschusses und des Schulausschusses des Rates der Stadt Sankt Augustin zur Kenntnis.
2. Er beauftragt die Verwaltung, zukünftig einmal jährlich die beiden beteiligten Fachausschüsse in einer gemeinsamen Sitzung über die Beiträge und Aktivitäten der Stadt als Schul- und Jugendhilfeträger zur Verbesserung der Bildungssituation junger Menschen in Sankt Augustin zu informieren.

### **Problembeschreibung/Begründung:**

Jugendhilfeausschuss und Schulausschuss der Stadt Sankt Augustin haben sich seit der Veröffentlichung der Ergebnisse mit der PISA-Studie beschäftigt. Unter dem Titel:

PISA:  
Herausforderung für Jugendhilfe und Schule

wurde am 06. März 2003 ein öffentliches Hearing von Schul- und Jugendhilfeausschuss durchgeführt. Hier wurden durch den Schuldezernenten die Themen:

- Ganztagschule als Zukunftsmodell,
- Bildungsanspruch im Kindergarten umsetzen,
- Benachteiligte besser fördern,
- Schule und Jugendhilfe vernetzen,
- Ausstattung der Standards in Schulen sowie Schulformen und -strukturen überprüfen,

als die großen Herausforderungen für die Stadt Sankt Augustin benannt.

In drei Fachbeiträgen wurden danach die Themen:

1. Lernen vor der Schule – Bildung in der Kindertagesstätte  
von  
Prof. Dr. Gerd E. Schäfer, Universität Köln
2. Das Konzept der Offenen Ganztagschule im Primarbereich  
von  
Monika Bette, Landesjugendamt Rheinland
3. Chancen für Kinder und Jugendliche: Die Förderung bildungsferner Schichten  
von  
Christiane Bainski, Regionale Arbeitsstelle zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwanderungsfamilien (RAA), Hauptstelle NRW

vertiefend vorgestellt. Dieses Hearing wurde von der Verwaltung im März 2003 in einer Broschüre dokumentiert und allen Mitgliedern der beiden Ausschüsse zur Verfügung gestellt.

Am 01. Oktober 2003 fand dann der gemeinsame Workshop des Jugendhilfeausschusses und des Schulausschusses des Rates der Stadt Sankt Augustin statt. Nach der Begrüßung durch die Vorsitzenden und einem Kurzreferat zur Einführung: „Von der Defizitorientierung zur Ressourcenorientierung“ sowie einem Überblick über die aktuelle Entwicklung im Bildungsbereich wurden die Themen:

- Offene Ganztagschule als Modell der Zukunft?
- Bildungsanspruch im Kindergarten
- Schule und Jugendarbeit vernetzen

in drei Arbeitsforen bearbeitet, wobei die Aspekte: Benachteiligte besser fördern; Ausstattung und Standards der Schulen verbessern; Schulformen und Strukturen überprüfen jeweils bei Bedarf mitberücksichtigt werden sollten.

Auch der gemeinsame Workshop wurde zwischenzeitlich von der Verwaltung dokumentiert. Diese Dokumentation ist als Anlage dieser Sitzungsvorlage beigelegt.  
(wird nachgereicht)

Die wesentlichen Ergebnisse aus den drei Fachforen sind:

Forum I:

Offene Ganztagschule als Modell der Zukunft?

- Es gibt unterschiedliche konzeptionelle Vorstellungen zwischen Ganztagschule im herkömmlichen Sinn und der Offenen Ganztagschule!
- Es bestehen unterschiedliche Sichtweisen über Schwerpunktsetzungen im Nachmittagsbereich (Sport, Kreativität, musischer Bereich).
- Der Erfahrungsbericht nach einem Schuljahr soll auf alle im Arbeitsforum genannten Aspekte eingehen.
- Ob die Offene Ganztagschule ein Modell für die Zukunft ist, konnte (noch) nicht beantwortet werden.

Forum II:

Bildungsanspruch im Kindergarten

- Die Kooperation Schule/Kindergarten kann/muss verbessert werden!

Zur Vermeidung von Brüchen beim Übergang von Kindergarten zur Schule brauchen Kinder und Eltern klare Orientierungen. Beide Institutionen müssen ihre Arbeit transparent machen und eine kontinuierliche Zusammenarbeit installieren.

- Die Fortbildung sollte auf die neuen Herausforderungen ausgerichtet werden!

Schule und Kindertageseinrichtungen können viel voneinander lernen. Wünschenswert wären wechselseitige Hospitationen und gemeinsame Fortbildungen. Themenschwerpunkte könnten u. a. Diagnostik und die Vermittlung von geeigneten Instrumentarien zur verbesserten individuellen Förderung sein.

- Elternarbeit intensivieren

Die Eltern müssen stärker in die Bildungsprozesse einbezogen werden. Elternarbeit sollte nicht zu bürokratisch sein, sondern eher Neugierde und Interesse wecken.

- Strukturen (Rahmenbedingungen) an neue Herausforderungen anpassen

Bildung braucht Zeit! Gesicherte personelle Standards und klare Konzeptionen und Evaluation sind Voraussetzungen für kindgerechte Förderung. Verpflichtender Kindergartenbesuch für alle Kinder ab dem 3. Lebensjahr, zumindest aber ein Jahr vor Schulbeginn (möglichst beitragsfrei für die Eltern) könnten die Rahmenbedingungen der Bildungsarbeit verbessern.

Forum III:

## Schule und Jugendarbeit vernetzen

- Das Kooperationsbeispiel in Menden kann/sollte „Schule“ machen!

Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit sowie Schulen sind zu einem großen Teil jeweils in den gleichen Sozialräumen wirksam. Die räumliche Nähe und der Bezug auf die gleichen Kinder und Jugendlichen legt die gemeinsame Arbeit in einem Netzwerk nahe. Personelle, räumliche und finanzielle Ressourcen können und sollten effizient zueinander in Verbindung gebracht und nutzbar gemacht werden.

Voraussetzung ist das gemeinsame Interesse der beteiligten Akteure in Schule und Jugendarbeit, Angebote an der Schule zu machen, die über die schulische Unterrichtsarbeit hinausgehen und Qualitäten der Jugendarbeit und der Schule miteinander verknüpfen.

Die Verwaltung ist bereits in umfangreicher Weise damit beschäftigt, die Erkenntnisse aus dem Hearing und die Ergebnisse des Workshops auf der Grundlage der bereits gefassten Beschlüsse der zuständigen Gremien der Stadt Sankt Augustin (Rat und Ausschüsse) sowie der gesetzlichen Vorgaben umzusetzen. Konkret arbeitet die Verwaltung zurzeit bezüglich der im Hearing genannten Herausforderungen an folgenden Inhalten/Projekten/Vorhaben:

### Ganztagsschule als Zukunftsmodell

Die Offene Ganztagsschule wurde mit dem Schuljahr 2003/2004 an der Gemeinschaftsgrundschule Sankt Augustin-Ort eingeführt. 50 Kinder nehmen an dieser neuen Form der Ganztagsbetreuung teil. Ein Team aus insgesamt 3 Lehrerinnen, 4 Erzieherinnen, 1 Sozialpädagogin und 4 Übungsleiterinnen aus dem sportlichen Bereich bieten bis nachmittags um 16.00 Uhr ein vielseitiges Betreuungs- und Bildungsangebot. Die Verwaltung wertet die Erfahrungen aus dem ersten Jahr nach Abschluss des Schuljahres 2003/2004 aus und erstellt einen Abschlussbericht, der im Schulausschuss und im Jugendhilfeausschuss beraten wird. Auf der Grundlage dieses Erfahrungsberichtes wird darüber entschieden, ob, in welchem Umfang und an welchen Schulen in Sankt Augustin weitere Offene Ganztagschulen eingerichtet werden.

Unabhängig von dieser Entwicklung werden in Sankt Augustin zurzeit 40 Grundschulkin-der in 2 Gruppen im Schulkinderhaus, 60 Grundschulkin-der in 3 Hortgruppen in 3 Tageseinrichtungen für Kinder und 15 Schulkinder in 1 großen altersgemischten Grup-pen betreut und gefördert.

Darüber hinaus werden weitere 466 Kinder in 26 Gruppen im Rahmen der ergänzenden Betreuung an Schulen betreut.

### Bildungsanspruch im Kindergarten umsetzen

Erste Formen der verbindlichen Zusammenarbeit zwischen Kindertageseinrichtungen und Schule werden zurzeit installiert. Die vom Schulträger sicherzustellende Informationsver-anstaltung für Eltern zur Gestaltung des Überganges von Kindergarten in die Grundschule und zur Schulfähigkeit wird zurzeit in vier sozialräumlich bezogenen Arbeitsgruppen unter Beteiligung der städtischen Kindertageseinrichtungen, der Kindertageseinrichtungen freier Träger der Jugendhilfe, der Grundschulen und der Schulverwaltung vorbereitet.

Der Bereich „Sprachförderung“ innerhalb der Kindertageseinrichtungen und an Schulen wird intensiviert. Damit sind einerseits die Fördermaßnahmen („Sprachkurse“) aus dem Landesprogramm gemeint als auch gezielte Fortbildung für das pädagogische Personal in den Kindertageseinrichtungen zur Förderung der Sprachentwicklung aller Kinder.

Die Kindertageseinrichtungen überarbeiten bestehende Beobachtungsverfahren und überprüfen anhand der „Handreichungen zur Bildungsvereinbarung“ ihre bisherigen Angebote für die Kinder und Formen der Elternarbeit, um die Bildungsarbeit auch zu Gunsten sogenannter „bildungsferner Bevölkerungsgruppen“ zu optimieren.

Für 2004 sollen gemeinsame Fortbildungen für Lehrer/innen und sozialpädagogische Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen ermöglicht werden.

#### Benachteiligte besser fördern

Durch gezielte Angebote der Hausaufgabenbetreuung durch freie Träger (Kinderschutzbund z. B. im Projekt „Startbahn“ für Spätaussiedlerkinder in der Wehrfeldstrasse, Sankt Sebastianus Schützenbruderschaft in Menden) werden zielgruppenorientiert die Bildungsvoraussetzungen für viele Kinder verbessert.

Daneben bieten auch die Offenen Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit Hausaufgabenhilfe besonders für benachteiligte Kinder an; die Auswahl der Kinder erfolgt teilweise in enger Abstimmung mit den Schulen.

Für Kinder im Vorschulalter führt die Kindertagesstätte Wacholderweg, in der besonders viele Kinder mit Migrationshintergrund betreut werden, ein passgenaues Förderprogramm zur Sprachentwicklung durch und an den Grundschulen werden entsprechend des Bedarfs jährlich Sprachkurse zur Schulvorbereitung für die entsprechenden Kinder durchgeführt.

Seit diesem Jahr wird an diesen Schulen zeitgleich mit den Sprachkursen zur Schulvorbereitung in Kooperation mit der Volkshochschule Rhein-Sieg im Rahmen der Reihe „Mama lernt deutsch“ auch ein Angebot für Mütter unterbreitet.

Im Sinne einer benachteiligtenorientierten Förderung junger Menschen zur Verbesserung der Bildungszugänge ist auch noch auf die Jugendberufshilfe und das Angebot „Streetwork“ mit jugendlichen Spätaussiedlern hinzuweisen.

#### Schule und Jugendhilfe besser vernetzen

Der Fachbereich Kinder, Jugend und Schule wird sich darum bemühen, auch am Schulzentrum Niederpleis einen Arbeitskreis Jugendhilfe-Schule-Polizei nach dem Vorbild des AK in Menden aufzubauen.

Zusätzlich werden Kooperationsmöglichkeiten mit den beiden Schulsozialarbeitern an den beiden städtischen Hauptschulen geprüft und herbeigeführt.

Gezielte Einzelprojekte mit Schule, Polizei, Bezirkssozialdienst, Jugendberufshilfe etc. werden ausgebaut und damit Brücken geschaffen für langfristige Kooperationsformen mit dem Ziel, echte Netzwerke zur Überwindung/Milderung von Benachteiligungen zu schaffen.

Ausstattung der Standards in Schulen sowie Schulformen und -strukturen überprüfen

Die Stadt Sankt Augustin hat bisher Wert darauf gelegt, die Ausstattungsstandards der Schulen auf gutem Niveau zu sichern und ein bedarfsgerechtes und differenziertes Schulformangebot zu erhalten. Es wird angesichts der schwierigen Haushaltslage der Stadt erheblicher Anstrengungen bedürfen, diesen Standard zu erhalten.

**Mit der Erprobung der Offenen Ganztagschule werden nun neue Erfahrungen gemacht, die ggf. nach positiver Auswertung umgesetzt werden müssen.**

Die Maßnahme

- hat finanzielle Auswirkungen  
 hat keine finanziellen Auswirkungen

Die Gesamtkosten belaufen sich auf Euro.

Sie stehen im  Verw. Haushalt  Vermög. Haushalt unter der Haushaltsstelle zur Verfügung.

Der Haushaltsansatz reicht nicht aus. Die Bewilligung über- oder außerplanmäßiger Ausgaben ist erforderlich.

Für die Finanzierung wurden bereits veranschlagt Euro, insgesamt sind Euro bereitzustellen. Davon im laufenden Haushaltsjahr Euro.